Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 63. Mittwoch, den 15. März. 1854.

## An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 1sten Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Rthlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf., als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese, mit Ausnahme des Montags, täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden auch die Herren Kaufmann **G. Bielefeld**, Markt Nr. 87., Kaufmann **Moritz Löwenthal**, Wilhelms-Platz Nr. 10., Kaufmann **Jacob Appel**, Wilhelmsstraße Nr. 9., Pränumerationen auf unsere Zeitung pro 2tes Quartal annehmen, und die Zeitung schon den Abend vorher von ½7 Uhr an ausgeben.

Posen, den 15. März 1854.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

## Inhalt.



Berlin, den 14. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bau- und Gradir-Inspektor Friedrich Heinrich Gocker auf der Saline Königsborn, und dem Buchhändler Ernst Friedrich Mittler in Berlin, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; dem katholischen Schullehrer Melchior Humberger zu Ostrach in den Hohenzollernschen Landen, das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Fuß-Gendarmen Friedrich Wilhelm Jaeschke der 6. Gendarmerie-Brigade, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Intendanturrath Jakobs vom II. Armeekorps zum vortragenden Rath bei der Admiralität mit dem Range eines Raths dritter Klasse; und dem Bürgermeister von Oldershausen zu Erfurt zum Oberbürgermeister der dasigen Stadt zu ernennen.

---

Der bisherige Salarien-Kassen-Kontroleur und Sportel-Revisor des Königlichen Kreisgerichts zu Nordhausen, Hoyer, ist zum Geh. revidirenden Kalkulator ernannt.

---

Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Albrechtsberg abgereist.

Ihre K. Hoheiten die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nebst Herzogin Caroline von Mecklenburg-Strelitz sind gestern nach Neu-Strelitz abgereist

Angekommen: Der General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Kammerherr von Hülsen, von Königsberg in Pr.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, nach München.

Der Fürst von Pleß, nach Pleß.

Der Erbschenk in Hinterpommern, Graf Krokow von Wikkerode, nach Krokow.

---

## Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Dirschau, den 12. März. Das Eis hat an der Montauer Spitze gerückt, schiebt sich in der Nogat bei Marienburg stark zusammen, und das Abgehen des Eises bei Dirschau wird jeden Augenblick erwartet. Die Relais auf der Insel sind etablirt.

---

## Deutschland.

☾ Berlin, den 13. März. Heute Vormittag nahm Se. Majestät der König die Vorträge der Minister entgegen. Mittags begaben sich die Allerhöchsten Personen nach Charlottenburg, wo auch das Diner eingenommen wurde. Bei demselben erschienen die Mecklenburger Herrschaft nicht mehr; dieselben hatten schon Mittags 1 Uhr Berlin verlassen und die Rückreise nach Strelitz angetreten.

Der Prinz von Preußen empfing heute Vormittag den General, Prinzen von Hohenlohe-Ingelfingen, Abgeordneten zur zweiten Kammer. Die Unterredung, welche die hohen Personen mit einander hatten, war von langer Dauer.

Der Prinz Friedrich Albrecht besuchte heute das Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und nahm dessen physikalisches Kabinet in Augenschein. Professor Schellbach, der den Prinzen in der Mathematik und Physik unterrichtet, gab seinem hohen Schüler über alle Apparate und Instrumente die nöthigen Erläuterungen. In diesen Unterrichtszweigen hat Professor Schellbach bisher allen unseren jungen Prinzen Unterricht ertheilt.

Der Oberst-Lieutenant v. Manteuffel hat heute Abend seine Mission nach Wien angetreten, wird sich aber zunächst nach München begeben, da der Kaiser dort noch bei seiner erlauchten Braut verweilt.

Der heutigen Sitzung der 2. Kammer sah man hier in allen Kreisen mit ungewöhnlicher Spannung entgegen, nicht nur weil man wußte, daß die Linke das Gouvernement über die Stellung, die es in dem gegenwärtigen Konflikte einzunehmen gedenkt, interpelliren würde, sondern weil man bestärkt durch ein in der ganzen Stadt verbreitetes Gerücht, in dem Glauben war, das Ministerium würde die Vorlage wegen einer Anleihe von 50 Millionen in die Kammer bringen. Diese Voraussetzung hatte denn auch dem Kammergebäude ein so starkes Publikum zugeführt, daß auf den Tribünen sämmtliche Räume besetzt waren und auch in der Diplomaten-Loge sich nur sehr wenig leere Plätze zeigten. Viele Personen, die nicht mehr in das Haus gelangen konnten, warteten vor demselben das Resultat der Verhandlung ab. Wenn nun auch die erwartete Vorlage wegen des Staatsdarlehns ausblieb, so läßt doch die Antwort, welche der Ministerpräsident auf die Interpellation gab, voraussehen, daß diese Vorlage in wenigen Tagen der Kammer zugehen wird. Die Interpellation, welche vom Kammer-Präsidenten Grafen v. Schwerin ausgegangen ist und die Unterschriften sämmtlicher Mitglieder der Linken, der Fraktion Bethmann-Hollweg und einiger der katholischen Fraktion trägt, lautet folgendermaßen: „Als der Herr Minister-Präsident am 28. Novbr. v. J. die gegenwärtige Session der Kammer im Auftrage Se. Maj. der König eröffnete, sprach er es der Volksvertretung gegenüber aus, daß die Berathungen derselben in einem Zeitpunkte begönnen, in welchem Besorgnisse sich geltend machten, daß der so glücklich und so lange erhaltene Friede in Europa aus Anlaß der im Oriente eingetretenen Verwickelungen gestört werden könnte und fügte hinzu: Welche Wendung die Ereignisse auch nehmen möchten, die Vorsehung hat den König, unsern allergnädigsten Herrn an die Spitze eines wehrhaften, durch Vaterlandsliebe gehobenen und einigen Volks gestellt und die Regierung Sr. Majestät, dessen seien Sie überzeugt meine Herren, wird bei Allem, was sie hierunter vorzunehmen berufen sein möchte, das wahre Interesse des Landes, welches von demjenigen der Krone ganz unzertrennlich ist, zur ausschließlichen Richtschnur ihrer Bestrebungen und Handlungen nehmen. — Diese patriotischen Worte fanden damals ungetheilten Anklang in den Herzen der Hörer und das volle Vertrauen, daß die Regierung Sr. Maj. des Königs diesen Zusicherungen entsprechend handeln, so wie die für schwebende internationale Fragen nothwendige Diskretion darf als der Grund betrachtet werden, aus dem während der drei Monate, die inzwischen verflossen, diese für unser Vaterland so entscheidende Frage in der Kammer eine weitere Erörterung nicht gefunden hat. — Inzwischen ist die Gefahr eines Europäischen Krieges näher gerückt, die auf Erhaltung des Friedens gerichteten Verhandlungen scheinen ihr Ende erreicht zu haben, alle Nachbarländer machen die bedeutendsten Kriegsrüstungen, die Flotten der Westmächte sind im Begriff den Sund zu passiren und sich der Preußischen Ostseeküste zu nähern. Es kann nicht verkannt werden, daß auch für unser Vaterland der Augenblick der Entscheidung gekommen, die für seine Zukunft von den tiefsten und weitgreifendsten Folgen sein muß. Die Unterzeichneten glauben daher eine gebotene Pflicht gegen das Land zu erfüllen, wenn sie von dem ihnen durch die Verfassung gegebenen Mittel Gebrauch machend, die Regierung Sr. Majestät des Königs ersuchen, der Volksvertretung Auskunft über die gegenwärtige Lage unserer Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen zu geben. — Die Industrie, so wie der Handel des Landes sind — ganz besonders gegenwärtig — wo die beginnende bessere Jahreszeit zu neuen Unternehmungen auffordert, — wesentlich dabei interessirt, zu erfahren, ob und in wie weit die Regierung Sr. Majestät auch ferner in derjenigen Uebereinstimmung mit den Kabinetten von Wien, London und Paris sich befindet, von der die Wiener Konferenz-Akte Zeugniß ablegt. Nicht minder aber als dem Lande, scheint es, muß es der Regierung Sr. Maj. daran gelegen sein, in einer Zeit, in der sie bald vielleicht große und dringende Anforderungen an die Thatkraft und Opferwilligkeit der Nation zu machen haben wird, keinerlei Zweifel bestehen zu lassen über ihre Politik; nur Vertrauen vermag Vertrauen zu erzeugen und zu erhalten, und nur ein offenes Wort gegenüber den gesetzlichen Vertretern des Volkes giebt ihr die Möglichkeit, der Zustimmung desselben gewiß zu werden und unberechtigten Stimmen, die sich als der Ausdruck des Landes geltend zu machen suchen möchten, entgegen zu treten. Deshalb erlauben sich die Unterzeichneten zunächst die Frage an die Regierung Sr. Majestät des Königs zu richten: ob und eventuell welche Auskunft sie über die Stellung, die sie in dem beginnenden Kriege einzunehmen gedenkt, zu geben geneigt ist?" — Zur Begründung dieser Interpellation spricht der Graf v. Schwerin noch folgende Worte: „Nur wenige Worte will ich der von mir gestellten Interpellation hinzufügen. Der Zeitpunkt ist vielleicht nicht fern, daß ein Ruf an die Energie, Thatkraft und Opferfreudigkeit des Vaterlandes ergeht. Preußen wird seine Schuldigkeit thun, wie es bisher immer gethan hat. Gewiß wird ein Jeder nicht bloß in diesem Saale, sondern Jeder vom Rhein bis Litthauen seine theuersten Gaben auf den Altar des Vaterlandes niederlegen; aber das Recht eines freien Volkes besteht darin, von seiner Regierung Aufklärung in bedeutenden Momenten zu verlangen, den Weg zu wissen, den sie gehen will, denn ohne Zustimmung des Volkes wird die Regierung kein großes Ziel erreichen. Meine Interpellation will keinen Vorwurf, kein Mißtrauen gegen die bisherigen Politik der Regierung aussprechen, nur vergewissern wollen wir uns, ob die Regierung den entschiedenen Willen und die Beharrlichkeit habe auf diesem Wege fortzufahren. Diese Interpellation sieht nicht bloß in dieser Frage auf die sehr bedrohten materiellen, nicht blos auf die höhern geistigen Interessen Preußens, sondern auf die ganz Deutschlands. Deshalb gab es in unserm Vaterlande niemals einen Moment, in welchem das hohe Königliche Wort so wahr ist: „Zwischen uns sei Wahrheit!" — Hierauf erwiederte der Ministerpräsident: „Es ist die Absicht der Regierung, mit Allerhöchster Ermächtigung Vorlagen in den nächsten Tagen in die Kammer zu bringen, die, soweit sie vorläufig für die Oeffentlichkeit bestimmt sind, Aufschluß über die Stellung Preußens geben werden. Anknüpfend an die Interpellation, erwähne ich nur, daß die Flotten, welche in die Ostsee einlaufen werden, Staaten angehören, mit denen Preußen in Frieden lebt und in gutem Einvernehmen steht." Dieser Erklärung erfolgte ein lebhaftes „Bravo" von Seiten der Linken; die Rechte verhielt sich schweigend.

— Es müßte als vermessene Leichtfertigkeit getadelt werden, (sagt die „Preuß. Corresp.") wenn von irgend einer Seite der schwere Ernst der Situation verkannt würde, in welcher Deutschland bei seiner Lage und seinen Interessen Angesichts des Konflikts sich befindet, der unter den mächtigsten Staaten Europa's zum Austrag gebracht werden soll. Wir glaubten deshalb von allem Andern absehen und zur Einigkeit mahnen zu müssen, als die Ausführung von Reformen in der Deutschen Bundesverfassung unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Anregung gebracht wurde, weil dieselben, so sehr sie von allen Seiten als wünschenswerth und nothwendig erkannt sind, doch den lebhaftesten Widerstreit der Meinungen hervorrufen und die Quelle bedauerlicher Zerwürfnisse werden konnten. Vor den Gefahren, die von Außen drohen, müssen alle Differenzen im Innern schweigen. Dies gilt nicht minder in Beziehung auf Deutschland als auf Preußen. Wir können es daher nicht billigen, wenn die „Neue Preußische Zeitung" in einer ihrer letzten Nummer (Nr. 59.), während sie mit Befriedigung den Standpunkt der Regierung Sr. Majestät des Königs als den ihrigen anerkennt, zugleich gegen Ansichten, die nicht mindere Berechtigung haben als die ihrigen, und gegen Personen, die mit Hingebung und Aufrichtigkeit der Königl. Regierung Dienste zu leisten bemüht gewesen sind, mit verdächtigenden Angriffen hervortritt. Wir halten es für eben so wenig gerechtfertigt, daß jenes Blatt Personen deshalb anfeindet, weil Sr. Majestät Regierung es in der gegenwärtigen Lage nicht an der Zeit erachtet, die von ihnen aus bester Absicht zur Wahrung der Geltung und Unabhängigkeit Preußens empfohlenen Maßnahmen zu ergreifen, als wir es für angemessen befunden haben, mit der „Neuen Preußischen Zeitung" über die Vorschläge zu rechten, welche sie, in Verkennung der eigensten Interessen Preußens und Deutschlands, noch vor Kurzem der Regierung anzuempfehlen für gut fand. Wir sind vielmehr gern bereit, es als einen Akt patriotischer Selbstüberwindung anzuerkennen, daß die „Neue Preuß. Zeitung", nach einem langen Wege schweren Irrthums, die Richtigkeit der Politik anerkannt hat, welche die Regierung Sr. Majestät des Königs aus selbstständiger Entschließung befolgt, und wollen an diese von dem genannten Blatte gewonnene Erkenntniß gern die Hoffnung knüpfen, daß es diesen neuen Standpunkt ohne alle Hintergedanken festhalten und daß das Vertrauen zur Regierung sie vor Abirrungen in Zukunft bewahren werde. Die Ehre des Landes legt der Regierung die Pflicht auf, den von ihr eingeschlagenen Weg mit Festigkeit und Kraft zu verfolgen, und sie darf erwarten, dabei von allen Preußen in unbedingtester Weise unterstützt zu werden. Es wäre daher eine nicht genug zu beklagende Verkennung der gegenwärtigen Lage, wenn in einem Zeitpunkt, wo die Regierung genöthigt sein könnte, im Namen der Ehre und der Selbstständigkeit Preußens, nicht unerhebliche Anforderungen an den Patriotismus zu machen, Partei-Ansichten und Interessen sich in den Vordergrund drängten und durch ungerechtfertigte Vorwürfe die Gefühle der Hingebung und der Opferfreudigkeit für das Vaterland geschwächt würden.

— Weil Preußen einen ausdrücklichen Anschluß an die Politik der Westmächte und ihre kriegerischen Vorbereitungen abgelehnt hat, sagt die „Zeit", darum beeilt man sich zu sagen: in der Preußischen Politik hat eine Wendung stattgefunden.

Worin besteht aber diese vermeintliche Wendung und wodurch bekundet sie sich? Hat Preußen jemals gesagt, daß es den Inhalt der Wiener Protokolle mit den Waffen gegen Rußland durchsetzen wolle? Von Seiten Englands und Frankreichs scheint es allerdings, als ob man jetzt aus den Wiener Konferenzen eine solche Verpflichtung der Theilnehmer an derselben deduciren wollte. Gewiß aber geschieht dies gegen die faktische und rechtliche Sachlage.

Das Englisch-Französische Bündniß steht außerhalb der Wiener Konferenzen; es ist kein nothwendiges Resultat derselben. Zweck der Konferenzen war keineswegs der Krieg, sondern der Frieden. Nachdem dieser Zweck im diplomatischen Vermittlungswege leider nicht hat erreicht werden können, nachdem damit die Konferenzen thatsächlich von selbst zu Ende gingen, mußte das weitere Handeln in die freie Entschließung jeder einzelnen der vier Mächte, welche die Konferenzen bildeten, zurückfallen. England und Frankreich haben denn auch von dieser Freiheit durch Abschluß einer Separatallianz Gebrauch gemacht. Dieser beizutreten oder nicht muß den beiden anderen Mächten, je nach Erwägung ihrer besonderen Interessen, unbedenklich anheimgestellt bleiben.

Wenn Preußen nun, in sorgfältiger Erwägung seiner Interessen, zu dem Enschlusse gekommen ist, auf den proponirten Beitritt zu der Englisch-Französischen Schutz- und Trutz-Allianz nicht einzugehen, so kann man darin kein Abwenden von seiner bisherigen Politik erblicken. In einem Bündniß mit England und Frankreich, zum Zwecke des Krieges gegen Rußland, würde auf Preußen, aus geographischer Nothwendigkeit, zunächst die schwierige und kostspielige Aufgabe eines Landkrieges fallen; die ungeheuren Opfer aber, die Preußen dabei zu bringen hätte, sind zu sehr in die Augen springend, als daß es sich ohne eine höchst dringende Nothwendigkeit dazu herbeilassen dürfte. Daß eine solche Nothwendigkeit aber vorhanden wäre, ist nicht einzusehen.

Preußens Politik, wenn sie die Allianz mit den Westmächten ablehnt, trägt nur den wohlverstandenen Interessen des Landes Rechnung; und eine Wendung hat sie damit nicht genommen.

— Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine Verfügung vom 6. März 1854 — betreffend die Versendung von Briefen, Kreuzbandsendungen und Waarenproben nach mehreren Hafenorten des Türkischen Reiches durch Vermittlung der Dampfschiffe des Oesterreichischen Lloyd; eine Bekanntmachung vom 6. März 1854 — betreffend die Korrespondenz nach und aus Amerika via Bremen per Dampfschiff; eine Verfügung vom 9. März 1854 — betreffend die Taxirung der Briefe nach Guatemala und Uruguay via England und einen Erlaß vom 5. Februar 1854 — betreffend die vereinbarten näheren Bestimmungen über Auslegung und Anwendung des Paßkarten-Vertrages vom 21. Oktbr. 1850.

— Der Rückkehr des General-Intendanten Herrn v. Hülsen von seinem Ausfluge nach Königsberg sieht man bereits wieder entgegen. Ihm zu Ehren brachte der Direktor des dortigen Theaters, der Kommissions-Rath Woltersdorf, während des Aufenthaltes des Herrn v. Hülsen, R. Wagner's „Tannhäuser“ und Mosenthal's „Sonnewendhof zur Aufführung.

— Leider bestätigt es sich, wie die Sp. Ztg. schreibt, daß der Professor der hiesigen Universität, Beneke, schon seit längerer Zeit unter Umständen vermißt wird, welche nur eine Selbstentleibung annehmen lassen. Derselbe befand sich seit einigen Wochen in einem leidenden Zustand, in welchem er wahrscheinlich einem Anfalle von Schwermuth unterlegen ist. Die Verwandten des Vermißten haben vergeblich alle erdenklichen Anstrengungen gemacht, über das Schicksal desselben klar zu werden. Die einzige Hoffnung derselben besteht noch darin, daß der Unglückliche sich vielleicht, in einem Zustande von Geistesabwesenheit, irgend wohin verirrt hat, weshalb es wohl zu wünschen ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu lenken.

Stettin, den 13. März. In der „Nordd. Ztg.“ wird zu Adressen aufgefordert, um „die von dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Manteuffel bisher befolgte Politik zu stärken und zu kräftigen, und zwar gegen die klein Partei, welche die Würde und Ehre Preußischer Macht verkennt, indem sie Russischem Einfluß in Preußen den Weg bahnt.“

T Thorn, den 10. März. Die Nähe des Frühlings kündigt sich seit einigen Tagen durch eine laue Temperatur an, welche von feuchten Nebeln begleitet, den Schnee fast überall auf freiem Felde und schnell verzehrt hat. Nur auf die Eisdecke der Weichsel scheint der Witterungswechsel noch keine erhebliche Wirkung auszuüben; sie ist noch so stark, daß sie bis jetzt von Menschen, wie Fuhrwerken ohn irgend welche Besorgniß zur Passage benutzt wurde. Zur Untersuchung des Eisstandes und Inspicirung der Zustände unserer Niederungsortschaften auf dem rechten Weichselufer war der Regierungs-Baurath Schmidt aus Marienwerder neulich hier. Das Eis hat sich in der Nähe der Niederung bis auf den Grund des Stromes zusammengeschoben und dürfte dieselbe beim Steigen des Wassers in große Noth durch das Stauwasser gerathen, da die zusammengeschobene, kompakte Eismasse fortzubewegen der Strom schwerlich mächtig genug sein wird. Wir gehen also sehr trüben Tagen entgegen, da der tägliche Lebensmittel-Markt von der Niederung her versorgt wird, falls etwa das Steigen des Wassers ausbleibt — hier am Pegel steht es noch immer 14½ Fuß — und das Eis allmählig verfault und zusammenschmilzt, wodurch der Stromverkehr dies Jahr sehr spät eintreten dürfte. Aus Polen geht uns aus zuverlässiger Mittheilung die Nachricht zu, daß zwischen Nieszawa und Warschau die Weichsel eisfrei sei und befahren werde, oberhalb letztgenannter Stadt das Eis noch stehe. — Das Geschäftsleben ist vollständig gelähmt, nicht blos in Folge der vorerwähnten Uebelstände, sondern auch durch die Besorgniß vor einem Kriege und die aus ihr hervorgehenden, wunderbaren Gerüchte. So hieß es dieser Tage, Preußen werde sich Rußland anschließen und sei in Folge dessen der Minister-Präsident abgetreten, der, wie allgemein bekannt, sich auch hier einer ungemeinen Popularität erfreut und für den entschiedensten Gegner einer Alliance mit Rußland gehalten wird. Die Antipathie gegen Rußland war in hiesiger Gegend in Folge seines absperrenden Handelssystems stets groß, ist aber noch durch die neulichen Mittheilungen im Englischen Parlamente, bezüglich des politischen Benehmens Rußlands gegen Preußen im Jahre 1850, bis zur Erbitterung gesteigert worden, die sich fast in allen Bevölkerungsschichten findet, da derartige Geschichten bei dem gekränkten Nationalgefühle naturgemäß sich von den obersten bis in die untersten Schichten verbreiten.

Gotha, den 5. März. Die außerordentliche Aufmerksamkeit, welche der Kaiser der Franzosen dem Herzoge von Koburg-Gotha bei seiner Ankunft und während seines Aufenthalts in Paris gewidmet hat, so wie der bedeutungsvolle Artikel des „Moniteur“ vom 4. März, über welchen der Telegraph bereits Kunde gegeben hat, sind zu unwiderlegliche Beweise für die gute Begründung der noch vor der Abreise Sr. Hoheit aus unserer Stadt Ihnen gemachten Mittheilung über Zweck und Bedeutung der Reise, als daß es der Mühe lohnte, die von verschiedenen Seiten dagegen vorgebrachten Zweifel noch ausführlich zu widerlegen. Hoffentlich wird in nicht ferner Zeit Ausführlicheres über den Erfolg der freiwilligen Mission des Herzogs gemeldet werden können. Vor wenigen Tagen ließ einer der obersten Hofbeamten des Kaisers Napoleon durch den Telegraphen hier um sofortige Uebersendung der Partitur der vom Herzog komponirten Oper „Casilda“ bitten, weil der Kaiser seinen erlauchten Gast mit der Aufführung derselben in Paris überraschen wollte. (Wes.-Z.)

## Frankreich.

Paris, den 10. März. Wie verlautet, soll in Folge der wenig befriedigenden Nachrichten aus Preußen und Oesterreich die Errichtung zweier Lager, bei Grenoble unter Castellane und am Rheine bei Straßburg unter Magnan, beschlossen worden sein.

— Nach einem Lyoner Journal wird in einer dortigen Seiden-Fabrik eine sehr kostbare Standarte von großem Reichthum, die heilige Jungfrau im Felde enthaltend, angefertigt, die von Rußland aus bestellt und bestimmt sein soll, vor der Person des Kaisers hergetragen zu werden.

— Die neue Anleihe und Deutschlands Haltung beim bevorstehenden Kriege beschäftigen im gegenwärtigen Augenblicke allein unsere politische und Börsenwelt. Ueber beide Gegenstände sind fortwährend die verschiedensten Gerüchte in Umlauf. Was den letzteren Punkt betrifft, so glaube ich, daß man höchsten Ortes Oesterreichs und Preußens Plane ziemlich genau kennt und deshalb voll Mißtrauen ist, indem man hinter einer Neutralitäts-Erklärung etwas Anderes sucht als eine bloße Neutralität. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hatte in Betreff der Orientalischen Angelegenheiten mehrere Unterredungen mit dem Kaiser. Der Deutsche Fürst, so versichert man, stimmte in vielen Punkten mit dem Kaiser überein. Er erkannte an, daß der Westen für eine gerechte Sache kämpfe, und tadelte die Russische Politik in sehr energischen Ausdrücken. Er machte darauf aufmerksam, daß der Französische Eroberungsgeist, der trotz der feierlichen Versprechungen des Kaisers, denen er natürlich allen Glauben schenke, doch noch viel Mißtrauen in Deutschland erzeuge, und daß dieserhalb die Regierungen sich mit Rußland nicht gänzlich überwerfen wollten. Der Herzog soll in einer dieser Unterredungen sich sehr ausführlich über die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reiches ausgesprochen haben. Ich wage jedoch nicht, mitzutheilen, was man darüber erzählt. Aus der Sprache des Herzogs will man jedoch schließen, daß Deutschland keinen thätigen Antheil am Russisch-Türkischen Kriege nehmen wird. — Was nun die Anleihe betrifft, so scheint es der Regierung doch gerade nicht sehr leicht zu werden, das von dem gesetzgebenden Körper votirte Gesetz in Ausführung zu bringen. Unsere Geldmänner halten die ihnen gestellten Bedingungen nicht für vortheilhaft genug und man scheint deshalb zu einer National-Subskription seine Zuflucht nehmen zu wollen. Wie verlautet, soll das betreffende Dekret bereits morgen oder übermorgen im „Moniteur“ erscheinen. Die Bedingungen, welche die Regierung stellen würde, sind 64 Fr. 50 Cent., zahlbar in fünfzehn Monaten. Man hofft, daß die großen Banquiers, welche die Uebernahme selbst verweigert haben, sich doch für namhafte Summen bei der Subskripton betheiligen werden und man nimmt an, daß die 500,000 Staats-Beamten, die Versicherungs-Gesellschaften, die Eisenbahn-Gesellschaften und sämmtliche industrielle Gesellschaften, welche der Beihülfe der Regierung bedürfen, abgesehen von den Privat-Kapitalien, einen großen Theil der Anleihe decken werden. Die Anleihe würde je nach dem Willen der sich dabei Betheiligenden eine 4½- oder 3procentige sein, nach einem noch zu bestimmenden Course.

Paris, den 11. März. Der Fürst von Hohenzollern, vom Könige von Preußen mit einer diplomatischen Sendung beauftragt, ist hier angekommen. Wie verlautet, wird er über die Preußische Neutralität die befriedigendsten Aufschlüsse geben und namentlich darlegen, daß sie durchaus keinen feindseligen Charakter habe, was übrigens Herr v. Hatzfeld schon wiederholt versichert hat.

— Nach einem mir vorliegenden Schreiben aus London sind dort schon fast alle möglichen Eventualitäten des beginnenden Krieges zum Gegenstande von Wetten geworden. Die merkwürdigste von allen, ist die des Admirals Napier, der gewettet hat, daß er am Tage nach dem ersten zwischen den Russischen und Englisch-Französischen Streitkräften gewechselten Kanonenschusse Kronstadt bombardiren, fünf Tage später aber die Newa hinaufgefahren sein und zu St Petersburg sich befinden werde. Die Wette ist in das Register des Reform-Clubs eingeschrieben worden.

— Man schreibt aus Madrid vom 5. März, daß der gefangene Oberst-Lieutenant de la Torre Tags vorher in Villaneva, in der Nähe von Saragossa erschossen wurde. (Köln. Ztg)

## Türkei.

Briefe aus Ibraila vom 25., welche mit den Briefen vom 27. gleichzeitig hier eintrafen, melden, daß am 23. früh 6 Uhr die Russen die oberhalb Matschin errichtete Türkische Batterie ernstlich angegriffen haben, zu welchem Zweck ein Dampfer mit 8 wohlbemannten Booten abgegangen war. Ein heftiges Kanonenfeuer aus einer am Ufer aufgefahrenen Batterie, unterstützt von den Schiffskanonen, wurde von Seiten der Russen eröffnet. Die Türkische Batterie feuerte nicht minder energisch. Man nimmt an, daß von den Russen 500, von den Türken bei 400 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Nachdem die Türkischen Erdaufwürfe stark gelitten hatten, wurden die Geschütze zurückgezogen, um eine das Ufer dominirende Stellung einzunehmen, auch die Russen kehrten sonach wieder nach Ibraila zurück. Der Kampf war nicht ohne Verlust für die Russen 30 Verwundete waren schon nach der ersten Stunde des Kampfes nach Ibraila gebracht worden. Die Todten wurden gleich an Ort und Stelle beerdigt; ihre Zahl ist unbekannt.

Aus Galacz den 1. März wird gemeldet, daß Fürst Gortschakoff am 25. Februar von dort nach Bukarest zurückgereist ist. Allgemein verlautet von der bevorstehenden Ankunft des Fürsten Paskiewicz, welcher zum Ober-Befehlshaber der Russischen Donauarmee ernannt worden ist. Bei den einzelnen Korps-Kommandanten sind aus Petersburg Befehle eingetroffen, bis zur Gegenordre jedes offensive Vorgehen zu meiden. Nach der Affaire nächst Ibraila vom 23. haben die Russen am Ufer zwei Batterien errichtet, welche die Türkische Batterie beherrschen.

Berichte, welche direkt aus Athen hier eintrafen und vom 3. datiren, dementiren durch ihren Inhalt die Berichte der „Triester Zeitung“ von Fortschritten, welche die Insurgenten in Thessalien gemacht haben sollen. In Thessalien haben sich einige Grenzdörfer der Insurrektion wohl angeschlossen; in den größeren Städten herrscht aber Ruhe. Auch in Athen sowie in den Griechischen Provinzen hat sich die Aufregung zum großen Theil wieder gelegt. Das Fort Arta wird noch immer blokirt; am 27. machte die Garnison einen Ausfall, wobei es zu einem hartnäckigen Kampfe kam, der nicht ohne bedeutenden Verlust für die Insurgenten endete Die Haupt-Korps der Insurgenten stehen in Arta und bei dem Engpaß auf Janina. Lieutenant Grivas hat das Kloster Blacherna, ferner die Dörfer Gramenizza und Maratu besetzt und die Brücke über den Pecenas zerstört. Von irgend einem besonderen Erfolge des Aufstandes hört man nichts. Die Zahl der zu den Insurgenten übergegangenen Griech. Truppen wird auf 560 angegeben. In Morea zeigen sich unruhige Bewegungen. Die Aufständischen suchen dort Truppen anzuwerben, bis jetzt aber nicht mit dem besten Erfolge. (Schl. Ztg.)

## Vermischtes.

Wie die Stettiner Ztg. hört, ist es dem Direktor Hein gelungen, den ersten Helden-Tenor Deutschlands für einige Gastvorstellungen zu gewinnen. Der Königliche Sächsische Hof-Opernsänger Tichatschek wird schon am 20. März in Stettin zum ersten Male als „Tannhäuser“, dann als „Eleazar“ auftreten.

Herr Loisset, dem der Konsens zu weiteren equestrischen Vorstellungen hierorts verweigert wurde, hat sich durch seine Bemühungen in Berlin, wo er gut accreditirt sein soll, höheren Orts dazu die Genehmigung erwirkt. Die betreffende Nachricht ist auf telegraphischem Wege bereits gestern Nachmittag von Berlin hier eingetroffen und in vielen Abdrücken noch am Abend unter das zahlreich versammelte Publikum im Cirkus vertheilt.

---

# Lokales und Provinzielles.

## Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 13. März. Die diesjährige zweite Schwurgerichtssitzung hieselbst wurde heute durch den Vorsitzenden derselben, Herrn Appellations-Gerichtsrath Kutzner, dem die Herren Richter v. Potworowski, Müller, Körbin und Günther als Beisitzer zur Seite stehen, eröffnet. Nach beendigten Eröffnungs-Formalitäten begannen die Verhandlungen mit Verlesung der Anklage in der ersten, auf der Vokande stehenden Untersuchungssache wider das Dienstmädchen Hedwig Dolata aus Swielowo wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen durch Gift. Die Angeklagte diente auf dem Dominium Kamin, Wreschener Kreises, beim Gutspächter Wongrowiecki als Magd, bei dem auch ein Stubenmädchen, Namens Rosalia Knowska in Diensten stand. Die Letztere hatte der Angeklagten wegen Ungehorsam und Widerspenstigkeit zum Oeftern dadurch Züchtigungen Seitens des Brotherrn zugezogen, daß sie sich bei diesem über sie beklagte. Im Novbr. 1852 war die Angeklagte abermals unfolgsam gegen die K. gewesen und von dieser deshalb geschlagen worden; sie hatte sich gegen die Knowska zu Wehre gesetzt und sie mit einem Bratspieß im Gesichte verwundet. Die Knowska beschwerte sich bei ihrem gemeinsamen Dienstherrn und dieser hatte der Angeklagten eine derbe Züchtigung zukommen lassen. Demnächst hatte die Letztere gegen mehrere Personen mit Hindeutung auf die Knowska geäußert: „wenn sie mich zu Grunde richten will, so mag sie auch zu Grunde gehen.“ Als die Knowska nun eines Tages Kamillenthee für sich kochte, that die Angeklagte eine Portion Saamen des Bilsenkrautes in den Kamillenthee und reichte diesen Trank der Knowska dar, welche nichts Böses ahnend, denselben genoß, worauf sie durch drei Tage an den Gliedern gelähmt und des Augenlichtes beraubt war. — Die Angeklagte ist geständig, der Knowska Bilsenkrautsaamen in Kamillenthee beigebracht zu haben, sie habe jedoch nicht die Absicht zu tödten gehabt, sondern einst gehört, daß man von dem Genuß dieses Saamens schwachsinnig werde. Sie habe sich wegen der erlittenen Züchtigung an ihr rächen wollen. — Der Gerichtshof, in Erwägung, daß die Rosalia Knowska im Termin nicht erschienen, der Gerichtsarzt deshalb über die sich bei derselben als Wirkung des Giftes geäußerten Symptome ein Gutachten abzugeben nicht im Stande war, setzte die Entscheidung der Sache aus.

Hierauf begann die Verhandlung der zweiten Untersuchungs-Sache gegen den Knecht Jakob Czapla aus Kocialkowa górka wegen wiederholten schweren Diebstahls. Der Angeklagte war nämlich aus dem Gerichtsgefängniß zu Posen entsprungen und begab sich in der Nacht zum 24. Juli 1853 auf das Gehöft des Wirths Andreas Budniak, seines Schwagers, zu Izdebno, in dessen Scheune er sich verbarg. Als ihn dieser hier entdeckte, sagte er zu ihm, er sei aus dem Gefängnisse entlassen und wolle sich ein Unterkommen suchen. In der nächsten Nacht bemerkte die Frau des Budniak einen Menschen, der das Fenster des Wohnhauses, in dem sie schlief, zu erbrechen bemüht war. Sie lief zu ihrem in der Scheune schlafenden Manne, theilte ihm das Entdeckte mit und es wurde der entspringende Dieb, der inzwischen durch das geöffnete Fenster eingestiegen und aus einem in der Stube stehenden Kasten verschiedene Kleidungsstücke, Leinewand und aus der Stube Betten entwendet hatte, durch Budniak und dessen Kinder verfolgt. Als die Tochter des Budniak den Dieb in der Person des Angeklagten in einem Kornfelde entdeckte, warf sie der Letztere dermaßen mit einem Steine, daß sie sofort zur Erde sank. Man ergriff den Dieb, fand auch die entwendeten Sachen bei ihm im Kornfelde, theils auf dem Wege zerstreut. — Der Angeklagte gesteht, das Fenster durch Zurückbiegen der Nägel mittelst seines Messers geöffnet zu haben, will jedoch nicht eingestiegen sein, sondern die gestohlenen Sachen aus dem unter diesem Fenster stehenden Kasten, von Außen hineinlangend, entwendet haben. Er gesteht ferner, daß er seinen Schwager, den Bestohlenen um Unterstützung gebeten, daß dieser ihm nur 5 Gulden gegeben, und er eingesehen, daß er damit nicht weit reichen werde, daß er daher den Beschluß gefaßt, seinen Schwager zu bestehlen. Die Tochter des Budniak habe er nur mit einem harten Erdenkloß, nicht mit einem Steine geworfen. — Die Geschwornen finden den gegen seine Verwandten so undankbar handelnden Angeklagten schuldig und der Gerichtshof verurtheilt denselben wegen schweren Diebstahls und wegen leichter Körperverletzung eines Menschen zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht.

Während dieser Schwurgerichtsperiode kommen ferner zur Verhandlung:

Freitag den 17. zuvörderst die große Untersuchungs-Sache wider folgende 7 Angeschuldigte: die Tagelöhnerin Eva Seek wegen zweier schwerer Diebstähle im zweiten Rückfalle, den Tagelöhner Johann Seek wegen zweier schwerer Diebstähle und Widerstand durch Gewalt gegen die Obrigkeit nach bereits erfolgter Verurtheilung wegen Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit, die Tagelöhner Ignatz Stawny und Mathias Molski wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle, gegen den Tagearbeiter Jakob Wicher wegen zweier schwerer Diebstähle und die Tagearbeiter Michael Kazmierczak und Wawrzyn Jerzak wegen schweren Diebstahls; dann folgt die Untersuchungs-Sache wider den Nachtwächter Wawrzyn Kasprzak wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle und gegen den Tagelöhner Johann Tyran wegen schweren Diebstahls.

Sonnabend den 18. die Untersuchungssache wider den Tagelöhner Franz Krówka wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle, den Knecht Martin Taterczynski wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle und den Schänker Bähr Meyer wegen gewohnheitsmäßig betriebener Diebeshehlerei; ferner gegen den Tagelöhner Martin Klobuszewski wegen Raubes auf öffentlichem Wege.

Montag den 20. März die Untersuchungssache wegen des bekannten Lubenauschen Gelddiebstahls gegen die beiden Schlossergesellen Hypolit Wojciechowski und Lukas Dombrowski wegen schweren Diebstahls im zweiten Rückfalle, resp. wegen schweren Diebstahls.

Endlich Dienstag den 21. die größte Untersuchungssache dieser Session gegen 8 Theilnehmer an dem großen Diebstahl vermittelst Einsteigens beim Dr. Michelsen zu Rogasen, der große Aehnlichkeit mit dem in der vorigen Sitzung verhandelten hiesigen Nowackischen hat. Es konkurriren dabei: Michael Kolodzieczak, Tagelöhner aus Rogasen, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und wegen Ueberschreitung polizeilicher Verhaltungsbefehle, Michael Plaszynski aus Kaziopole wegen dreier schwerer und eines einfachen Diebstahls im ersten Rünfalle, Valentin Pytlak wegen zweier schweren Diebstähle im ersten Rückfalle, die Tischlerfrau Josepha Kowalska und die Pauline Kalkowska wegen Theilnahme an einem schweren Diebstahle, der Tagelöhner Michael Rosentreter wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle, der Wirth Nikolaus Pytlak aus Kaziopole wegen schweren Diebstahls im ersten Rückfalle und der Tischlergeselle Michael Kowalski wegen schwerer Hehlerei. Vier besondere Diebstähle bilden den Gegenstand dieser Untersuchung. Hiermit endigt die bevorstehende zweite diesjährige Schwurgerichts-Sitzung, in der 15 Sachen gegen 42 Angeschuldigte zur Verhandlung kommen.

Posen, den 14. März. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 9 Fuß 2 Zoll.

O Samter, den 12. März. In diesen Tagen sind dem hiesigen Kreisgerichte vier Individuen überliefert worden, welche das Haus-

recht auf die gröbste und schändlichste Weise verletzten. Vier reisende Fleischergesellen gingen nämlich einen hiesigen Jüdischen Fleischermeister um eine Gabe an. Dieser, selbst unbemittelt, gab ihnen eine Kleinigkeit, welche sie schimpfend und lärmend zurückwiesen. Als sie aber auch dadurch nicht mehr erreichen konnten, verschlossen sie die Thür, fielen über ihn her und mißhandelten ihn auf eine furchtbare Weise. Auf seinen Hülferuf eilten noch einige Fleischer herbei, welche ebenfalls von den Eindringern die tüchtigsten Prügel erhielten. Dadurch entstand ein großer Zusammenlauf und die Missethäter entfernten sich eiligst aus der Stadt. Von der Polizei verfolgt, wurden sie zurückgebracht und dem Gerichte überliefert.

†† Aus dem Schrimmer Kreise, den 12. März. Vorgestern wurde der Hund des Waldwärters in Tworzymierki toll. Nachdem derselbe mehrere Hunde, eine Frau und ein Kind gebissen hatte, wurde er in Dalabuszki, wo der Hund des Müllers auch von ihm gebissen wurde, erschossen. Die ärztliche Hülfe wurde für die Frau und das Kind augenblicklich in Anspruch genommen.

In Bielewo steht auch die Einrichtung eines neuen evangelischen Schulsystems bevor. Den Bauplatz zu dem zu erbauenden Schulhause im Umfange von 90 Q.-Ruthen hat der jetzige Besitzer von Bielewo, Herr Posthalter Niche aus Schmiegel unentgeltlich hergegeben und den evangelischen Einsassen des gedachten Ortes in diesen Tagen gerichtlich verschrieben. Die Unterhaltung eines Lehrers dürfte jedoch der Gemeinde, welche nur wenige evangelische Wirthe zählt, sehr schwer fallen, wenn nicht höheren Orts Unterstützungen bewilligt werden sollten.

Obgleich die Erdarbeiten der zu bauenden Chaussee von Dolzig nach Gostyn in diesem Jahre noch nicht haben fortgesetzt werden können, so wird doch die Anfuhr von Materialien sehr energisch betrieben.

Die Gemeinden Kunowo und Daleszyn, so wie die Dominien Cichowo und Ossowo sind von Zahlung der Beiträge behufs Ausführung der Obramelioration nach einer Entscheidung der Königlichen Regierung zu Posen entbunden worden, da anerkannt worden ist, daß für die qu. Ortschaften die künstliche Entwässerung der Obra keine Vortheile gewährt.

++ Santomysl, den 10. März. Am 2. d. M. gerieth zu Mludzikowo eine sechszehnjährige Arbeiterin, welche bei der herrschaftlichen Dreschmaschine beschäftigt war, aus Unvorsichtigkeit in das Räderwerk dieser Maschine. Sie wäre unfehlbar auf eine schauderhafte Weise ums Leben gekommen, wenn der, glücklicher Weise anwesende Wirthschafts-Eleve Max Krause sie nicht mit Entschlossenheit und Verachtung der eigenen Lebensgefahr sofort ergriffen und zurückgezogen hätte. Das Mädchen hat dennoch einen Arm gebrochen, und eine Schulter und ein Finger sind stark beschädigt. Der betreffende Gutsbesitzer, Herrn Materne auf Qualkowo, läßt sie sorgfältig pflegen und ihr ärztliche Hülfe angedeihen. Sie befindet sich bereits außer Gefahr. Krause ist aber auch nicht ganz ohne Verletzungen davon gekommen; er hat einige Fingerspitzen dabei eingebüßt. Die lobenswerthe Handlung des letztern dürfte mit Recht durch die Rettungs-Medaille belohnt worden.

## Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Correspondent des Czas schreibt in Nr. 58. über die Stimmung Oesterreichs in der Orientalischen Frage Folgendes:

Die Artikel der hiesigen Zeitungen über die Erklärung der Oesterreichischen Correspondenz haben zu amtlichen Erörterungen zwischen den Baron v. Meyendorff und dem Grafen Buol v. Schauenstein Veranlassung gegeben. Wie es scheint, hat der Herr Minister Bach in dieser Angelegenheit heute eine mehrstündige Audienz beim Erzherzog Albrecht gehabt, welcher in Abwesenheit des Kaisers die Staatsangelegenheiten leiten wird. Die Organisation der Grenadier- und Jäger-Bataillone in allen Regimentern wird unverzüglich erfolgen. Gestern (am 8. März) ging ein Theil der Artillerie von hier nach Pesth ab. Bei den von Serbien gegebenen Versicherungen scheint es, daß das Oesterreichische Observations-Corps nach Bosnien vorrücken und sich auf diese Weise von der Russisch-Türkischen Operationslinie weiter entfernen wird. In den hiesigen höhern Gesellschaftskreisen herrscht dieselbe Stimmung für Rußland wie früher, nur in den mittleren Schichten unserer Gesellschaft ist eine gewisse Kälte eingetreten. Was die Stimmung gegen den Westen betrifft, so hat man hier nur für Frankreich aufrichtige Sympathieen. Es scheint wohl, daß man sowohl hier als in Petersburg die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat, daß Napoleon III. sich früher oder später der continentalen Politik zuneigen werde, deren Standpunkt durch die Türkische Angelegenheit in ein immer klareres Licht tritt.

Der Pariser Correspondent desselben Blattes spricht sich über die Politik Englands in Beziehung auf die Türkei in folgender Art aus:

Dadurch, daß die Westmächte gegen Rußland auftreten, beginnen sie zugleich den Kampf gegen die Türkei. In der Voraussicht, daß die Türken sich in Europa nicht mehr werden halten können, denken sie bereits an die Herstellung eines christlichen Staates auf der östlichen Halbinsel Europa's. Die mit dem Sultan wegen politischer Gleichstellung der christlichen Bevölkerung angeknüpften Unterhandlungen müssen offenbar zu diesem Ziele führen und werden nicht verfehlen, die zum Aufstande geneigte Griechische Bevölkerung zu beruhigen und den Russischen Korrespondenten den Mund zu schließen. Die Westmächte schicken ihre Armee nach dem Orient gegen Rußland, aber auch zugleich gegen die Türken. Diese Armee wird jedenfalls einen neuen Staat organisiren, in welchem das Türkische Element keine große Rolle mehr spielen wird. In diesem Sinne hat sich Lord Grey im Englischen Parlament ausgesprochen. Die betreffende Rede desselben war der Wiederhall der öffentlichen Meinung Englands, namentlich der Wighpartei, die in der Edinbourgh Rewiew ihr Organ gefunden hat. Die Quarterly Rewiew, ein toryistisches Blatt, zeigt sich weniger streng gegen die Türkei und weniger günstig für die Griechen; aber ihre Schlußfolgerungen kommen auf dasselbe hinaus, nämlich auf die Errichtung eines christlichen Staates auf der östlichen Halbinsel. Eine solche Politik verfolgt das christliche, so hoch civilisirte England. The North British hat bei einer näheren Untersuchung der Grundsätze des Muhamedanismus und der praktischen Verfahrungsweise der Russischen Kirche gefunden, daß die Türkei christlicher ist, als Rußland. Rußland hat sich in seinem Urtheil über England getäuscht. Die Englische Aristokratie hat vielleicht Sympathien für Rußland und Vorurtheile gegen Frankreich, aber die christliche und kaufmännische City ist für Frankreich und für die Türkei. Napoleon III. hat dies sehr wohl gewußt und vortrefflich für seine Zwecke zu benutzen verstanden. In dieser Absicht hat er auch die Aldermans von London nach Paris eingeladen und die Englischen Kapitalisten zu Französischen Unternehmungen zugelassen. Man könnte sagen: Napoleon III. hat die City, die der Aristokratie untergeordnet war, in eine Französische Partei verwandelt und mit Hülfe derselben die Politik der Aristokratie und der Krone gebrochen. Nach Reorganisirung und Befreiung der Türkei wird die City sich mit ihren Kapitalien dieses Landes bemächtigen, um dort Eisenbahnen zu bauen und seine Bergwerke auszubeuten und Niemand wird dieses Werk der Civilisation hindern können …

## Theater.

„Linda von Chamouny“, Donizetti's melodiöse Oper, hatte am Sonntag das Haus nicht zu füllen vermocht, wiewohl dieselbe, allerdings arm an Handlung, doch reich an gesang- und klangreichen Nummern ist. Frau Flintzer-Haupt brillirte darin als „Linda,“ nachdem wir lange die Annehmlichkeit ihres vortrefflich geschulten Gesanges entbehrt hatten; die verschiedenen kolorirten Arien gelangen ihr vorzüglich und trugen ihr großen Beifall ein. Der „Marquis von Boisfleury“ des Herrn Joost, der der alleinige Träger des komischen Elements in der sonst ernsten Opern ist, wirkte nicht komisch genug, und ließ den richtigen Baß-Buffo im Sinne des Italienischen Opern-Dichters vermissen; Herr Meffert als „Graf Arthur von Sirval“ sang seine Partie gut, störte indeß im 2. Akte durch unrichtiges Abgehen durch die Balkonthür; Herr Koch als „Rektor“, in seiner Gesangsleistung brav, hätte der Partie des Geistlichen wohl seinen Kinnbart zum Opfer bringen können; Herr Wrede, welcher den „Pachter Anton“ gut und sicher sang, erschien in viel zu jugendlicher Maske als Linda's Vater; Frau Rennert, als dessen Frau „Martha“ und Fräulein Müller als „Pierotto“ lösten ihre Aufgabe zur Zufriedenheit. Chöre und Orchester waren gut einstudirt. Die Stimmung des Publikums war im Allgemeinen lau; dasselbe hat nun einmal eine Vorliebe für ihm früher selten gebotene heroische Opern gefaßt und in der That sind auch unsere Opernmitglieder auf diese Operngattung mehr geschult, als auf die s. g. Spieloper. „Robert der Teufel“, welcher nächstens zum Benefiz der Frau Flintzer-Haupt zur Aufführung kommt, wird daher voraussichtlich wieder ein volles Haus machen, zumal auch das Publikum im Uebrigen alle Ursache hat, dieser verdienstvollen und mit Recht beliebten Sängerin ein Zeichen der Anerkennung nicht zu versagen.

Nachträglich haben wir noch der Aufführung der „Lady Tartuffe“ zu erwähnen. Das Lustspiel fand nur getheilten Beifall des schwach besetzten Hauses; der Charakter der „Virginie de Blossac“ rechtfertigt auch nicht das günstige in verschiedenen Theaterzeitungen über dessen Wahrheit und Naturtreue gefällte Urtheil; dieser Dame fehlt fast Alles, um ein weiblicher Pendant des berühmten Molièreschen Tartûffe zu sein; das Stück könnte mit weit größerem Recht „die entlarvte Abentheurerin“ betitelt sein; der reiche Stoff, den ein gewandter, geistreicher dramatischer Dichter aus einem scheinheiligen, weiblichen Charakter hätte fruchtbar ausbeuten können, ist — wenige Andeutungen im ersten Akt ausgenommen — ganz unbenutzt geblieben, und diese wenigen Andeutungen gehn noch dazu größtentheils von einer andern Person, dem Intrigant des Stücks, „Baron Tourbières“ aus. Frau Franke gab die Titelrolle im Allgemeinen gut, doch hat sie sich zu hüten, durch die Zähne zu sprechen; bei der leisen Rede wird sie unverständlich. Herr Schultze als „Tourbières“ spielte verständig und das Interesse weckend; Frl. Cohnfeld zeichnete sich in ihrer kindlich naiven Rolle als „Jeanne“ besonders bei der Erzählung im vierten Akt aus, und wurde verdientermaßen hervorgerufen. Die übrigen Rollen sind weniger bedeutend.

## Musikalisches.

Auch in dem zweiten von Herrn Ritter am 12. d. M. im Saale des Odeums gegebenen Concerte wurde demselben von den zahlreich versammelten musikalischen Zuhörern der lebhafteste Beifall gezollt. In all' den vorgetragenen Piecen von Bricciali, Ernst Böhm rc. überraschte der Concertgeber aber auch nicht Musikkenner durch das lange und reine Aushalten der Töne und durch das geheimnißvolle Doppelspiel auf das Angenehmste. Ganz besonderen Anklang fanden die von Herrn Ritter zum Schlusse vorgetragenen Phantasieen, seine eigene Composition.

Zu bedauern war nur, daß auch diesmal der Concertgeber von einem Orchester nicht unterstützt wurde und sonach genöthigt war, beinahe ununterbrochen das anstrengende Solo-Spiel unter Begleitung eines Quartetts fortzusetzen.

## Angekommene Fremde.

Vom 14. März.

**BUSCH'S HOTEL DE ROME.** Frau Gutsb. v. Kaminska aus Przystanki; Doktor Eckert aus Santomysl; die Kaufleute Studening und Rosenthal aus Berlin, Buschmann aus Elberfeld, Michaelis aus Leipzig und Pick aus Landsberg a./W.

**HOTEL DE BAVIERE.** Major v. Prondzinski aus Jauer; Lieutenant und Adjutant v. Malotki aus Gnesen; Lieutenant im 18. Inf.-Regt. v. Brietz aus Glogau; Gutspächter Neißert aus Lubnica und Gutsb. v. Drwęski aus Starkowiec.

**BAZAR.** Einwohner Wey aus Schrimm; die Gutsbesitzer Dzierzbicki aus Mórka, Graf Mielżynski aus Köbnitz und Graf Bninski aus Pamiątkowo.

**HOTEL DE DRESDE.** Oberamtmann Funk aus Rokitnica; Gutsb. Graf Kwilecki aus Ober-Zedlitz; Assessor Daunappel aus Tarnowo; die Kaufleute Dannenberg aus Mainz und Westermann aus Bielefeld.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsb. v. Wilczynski aus Szurkowo und Probst Piątkowski aus Winnagóra.

**HOTEL DU NORD.** Gutsb. v. Raabe aus Wierzbowo; die Kaufleute Gehrmann aus Kulm und Gozimierski aus Wongrowitz.

**HOTEL DE BERLIN.** Baumeister Schlicht aus Wronke und Gutsb. Berndt aus Dombrowko.

**GOLDENE GANS.** Die Gutsbesitzer Graf Czarnecki aus Rackwitz und v. Pomorski aus Uleyno; Referendar Kierski aus Kosten.

**WEISSER ADLER.** Güter-Agent Schöning aus Buk und Gutsbesitzer Hoffmann aus Mieścisk.

**DREI LILIEN.** Brauerei-Pächter Bachmann aus Leuten.

**EICHBORN'S HOTEL.** Kaufmann Schottländer aus Breslau.

**HOTEL ZUM SCHWAN.** Gesch.-Reisender Klugherz aus Offenbach.

**SCHLESISCHES HAUS.** Die Stahlwaarenhändler Krause, Braun sen. und jun. aus Silbach.

---

## Stadt-Theater zu Posen.

Mittwoch den 15. März. Zum Benefiz der Schauspielerin Agnes Wallner. Zum 1. Male: **Der Sonnwendhof.** Volks-Schauspiel in 5 Akten von Mosenthal, Verfasser der „Deborah.“ Die neuen Dekorationen von den Herren Franke und Lehmann.

Freitag den 17. März. Zum Benefiz der Sängerin Flintzer-Haupt. **Robert der Teufel.** Große Oper von Meyerbeer.

**Zu meiner am Freitag den 17. d. M. stattfindenden Benefiz-Vorstellung:**

**Robert der Teufel,**

**erlaube ich mir ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einzuladen.**

**Emilie Flintzer-Haupt.**



An Beiträgen zur Beschaffung billiger Kartoffeln für hiesige Arme sind ferner eingegangen:

Von den Herren M. Breslauer 3 Rthlr., M. & H. Mamroth 2 Rthlr., Ed. Mamroth 2 Rthlr., A. Domaracki 1 Rthlr, Latz 15 Sgr, Simon Kronthal 1 Rthlr. 10 Sgr., Wolf Kronthal 20 Sgr., George Zupanski 4 Scheffel Kartoffeln, L. Hirschfeld 15 Sgr, J. Zadek 15 Sgr., Laudon 10 Sgr., Halle 15 Sgr., Pinkus Manaß 1 Rthlr., E. R. Bassalli 1 Rthlr., L. L. 15 Sgr., A. Schmidt 2 Rthlr., H. Wongrowitz 15 Sgr., Schuppig 20 Sgr., Neumann Kantorowicz 1 Rthr., A. Kirschenstein 1 Rthlr., B. H. Asch 2 Rthlr., Tichauer 1 Rthlr, A. Kolski 1 Rthlr, S. Kantorowicz 1 Rthlr., Isidor Kempner 1 Rthlr, J. Scherk 15 Sgr., M. Graupe 1 Rthlr., Behnisch 15 Sgr., Heinrich Rosenthal 15 Sgr., Adolph Asch 1 Rthlr., R. Levysohn 1 Rthlr., J. Bendir 15 Sgr., Hugo Falk 1 Rthlr., F. 10 Sgr., R. Baumann 1 Rthlr, Gebr. Krayn 15 Sgr., Bäckermeister Schulz 15 Sgr., Fleischermstr. Röschke 10 Sgr., Fleischermstr. Peschke 7 Sgr. 6 Pf., M. Auerbach 1 Rthlr., H. Rehfisch 1 Rthlr, Gebr. Wolff 2 Rthlr., T. Munk 15 Sgr, D. Goldberg 3 Rthlr., Samuel Kantorowicz 2 Rthlr, J. M. Plock 15 Sgr., Danziger 1 Rthlr., M. M. Misch 1 Rthlr., Borchardt 1 Rthlr, Jakobi 15 Sgr., J. Königsberger 15 Sgr., Mozart 15 Sgr., Julius Lichtenstein 10 Sgr., Gebr. Korach 10 Sgr., L. Goldenring 1 Rthlr., K. Liszkowski 1 Rthlr., Philipp Weitz 1 Rthlr., R. R. 15 Sgr, Dampfmüller Kratochwill 2 Rthlr., Pinkus Misch 1 Rthlr., Maurermstr. Präger 1 Rthlr. und Kaufmann Stefanski 2 Rthlr.; von den Frauen Wwe. Abraham Asch 2 Rthlr., Wwe. Bitterlich 1 Rthlr., Wwe. J. Ephraim 2 Rthlr. und Wwe. Kantorowicz 1 Rthlr. Summa 65 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.

Fernere Beiträge werden in der Expedition dieser Zeitung und von Hrn. Kommissions-Rath Baarth entgegen genommen.

Die heute Mittag gegen 12 Uhr erfolgte leichte und glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Ottilie geb. von Berlepsch, von einem kräftigen Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an

Gansauge, Gerichts-Assessor.

Posen, den 14. März 1854.

Gestern Abend 9¾ Uhr wurde meine liebe Frau, Julie geb. Schultz, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Thorn, den 13. März 1854.

Amand Hirschberger,
Klempner und Metalldrücker-Meister.

Bekanntmachung.

Vom 22. März c. ab bis zum 1. Osterfeiertage eingeschlossen, sind alle öffentlichen Tanzvergnügungen gesetzlich untersagt, worauf das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Posen, den 10. März 1854.

Königl. Polizei-Direktorium.



Oeffentliches Aufgebot.

Das Königliche Kreisgericht zu Posen,
Erste Abtheilung, für Civilsachen.
Posen, den 24. November 1853.

Der verstorbene Leon v. Jagodzinski soll Anfangs Januar 1846 folgende Posener 4prozentige Pfandbriefe:

Nr. 24/6381. Daleszyn, Kreis Schrimm, über 500 Rthlr.,

Nr. 88/2517. Sierniki, Kreis Wongrowitz, über 100 Rthlr.,

so wie den $3\frac{1}{2}$prozentigen Posener Pfandbrief:

Nr. 1/686. Ociąż, Kreis Adelnau, über 1000 Rthlr.,

nebst Coupons seit Johannis 1845 in Siberia, Kreis Wreschen, selbst verbrannt haben.

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe nebst Coupons werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

am 20. Juli 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Strauch in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die Amortisation der gedachten Pfandbriefe und Coupons erfolgen wird.

**Oeffentliches Aufgebot.**

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 24. November 1853.

Der katholischen Kirche zu Dziekanowice sind bei dem daselbst am 20. August 1850 stattgehabten Brande folgende 4prozentige Posener Pfandbriefe:

Nr. 17/3066. Zabikowo, Kreis Schroda, über 50 Rthlr.,

Nr. 76/1806. Konarzewo, Kreis Posen, über 50 Rthlr.,

nebst Coupons von Johannis 1850 ab, angeblich mit verbrannt.

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe und Coupons werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

am 20. Juli 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Strauch in unserem Instruktionszimmer hierselbst anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die gedachten Pfandbriefe und Coupons werden amortisirt werden.

**Oeffentliches Aufgebot.**

Das Königliche Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 24. November 1853.

Dem Apotheker Hensel zu Breslau sind durch gewaltsamen Einbruch in seine Wohnung, Breitestr. Nr. 42., am 26. Mai 1850 angeblich nachstehende 4prozentige Posener Pfandbriefe entwendet worden:

Nr. 36./553. Mielęcin, Kreis Schildberg, über 250 Rthlr.,

Nr. 18./1501. Jablkowo, Kreis Wongrowitz, über 250 Rthlr.,

Nr. 21./2709. Rudki, Kreis Samter, über 100 Rthlr., nebst Coupons von Weihnachten 1849 ab,

Nr. 448./10535. Wronke, Kreis Samter, über 100 Rthlr., ohne Coupons,

Nr. 92./4272. Wieruszów, Kr. Schildberg, über 50 Rthlr., nebst Talon pro Weihnachten 1849.

Die etwanigen Inhaber dieser Pfandbriefe und Coupons werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem

am 20. Juli 1854 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter Strauch in unserem Instruktionszimmer hierselbst anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls die Amortisation der gedachten Pfandbriefe und Coupons erfolgen wird.

**Oeffentliches Aufgebot.**

Im Hypotheken-Buche des zu Ascherbude, Czarnikauer Kreises, unter der Nr. 2. belegenen, den Schulzengutsbesitzer Michael und Caroline geborenen Stabenow Mittelstädtschen Eheleuten gehörigen Freischulzengutes stehen Rubrica III. Nr. 1. und 3. 32 Rthlr. 5 Sgr. auf Grund des Erbrezesses vom 14. November 1783 und 67 Rthlr. 25 Sgr. aus dem gerichtlichen Vertrage vom 1. April 1799 für die Anna Rosine Luhm verehelichten Bachmann eingetragen.

Beide Posten sollen längst berichtigt sein, die Quittungen nebst den Dokumenten aber können nicht beschafft werden.

Die genannte Gläubigerin, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in deren Rechte Getretenen werden demnach zu dem auf

den 28. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Straßburg anstehenden Termine bei Vermeidung der Präklusion und Amortisation der Instrumente hierdurch vorgeladen. Schönlanke, den 2. Februar 1854.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

## Schnittwaaren-Auktion.

**Mittwoch den 15. März c. Vormittags von 9 Uhr ab** werde ich **im Auktionslokale Breitestraße Nr. 18.**

**eine Parthie Schnittwaaren,**

als: **Kattune, Batiste, Thibets, Twills, Mix-Lustres, Kammelots, Französische gewirkte Tücher und karrirte wollene Shawls,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommiss.

## Cigarren-Auktion.

**Freitag den 17. März c. Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr** ab werde ich **im Bazar**

**für Rechnung eines auswärtigen Hauses**

**eine Parthie Bremer, Hamburger und Havanna-Cigarren,**

**darunter echte Londres, Cabannary, Carbayal, Jaquez, Washington** 2c.,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Königl. Auktions-Kommiss.

**Bekanntmachung.**

In der Pfarrei zu **Kamieniec**, Kreis Kosten, soll der Bau eines Wirthschaftsgebäudes im Wege der Minus-Lizitation ausgethan werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf

den 27. März c. Vormittags 10 Uhr

in loco anberaumt. Die Zeichnung, der Kostenanschlag, so wie die Bedingungen werden im Lizitations-Termine selbst vorgelegt werden.

Kamieniec, den 28. Februar 1854.

Das katholische Kirchenkollegium.

## LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur bevorstehenden 3. Klasse 109. Lotterie muß plangemäß bei Verlust des Anrechts dazu bis zum 17. d. M. geschehen, da vom 21. ab gezogen wird.

Der Ober-Einnehmer **Fr. Bielefeld.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Im Laufe dieses Monats beabsichtige ich meine neuerbaute Eisengießerei mit der damit verbundenen Maschinen-Bauanstalt in Betrieb zu setzen, welches ich mir erlaube hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, um etwaige Bestellungen schon jetzt in Empfang zu nehmen. Vollständig werde ich im Stande sein, alle in dieses Fach gehörenden Arbeiten, als: **Dampf-Maschinen** und **eiserne Dampfkessel** zu jedem Betriebe, Mühlenarbeiten, Hülfs-Maschinen in Brennereien, Oelfabriken und Landwirthschaft, Gitter, Balkone, Treppen 2c., so wie auch jede derartige Reparatur auszuführen. Reelle preiswürdige Bedienung wird stets mein Bemühen sein.

**J. Mögelin,**

Posen, kl. Ritter- u. Gartenstraßen-Ecke.

**Landwirthschaftliches!**

Das Lager des

**echten Peruanischen Guano**

vom Oekonomie-Rath Herrn C. Geyer in Dresden befindet sich nur in Posen beim

Spediteur **Moritz S. Auerbach.**

Comtoir: Dominikanerstraße.

Um Irrthümern vorzubeugen, bitte ich genau auf Firma und Lokal zu achten.

Beste trockene harte **Seife,**

feinste echte **Weizen-Stärke,**

so wie das besonders empfehlenswerthe

Pariser Mandarinen-**Blau**

empfiehlt **Isidor Appel jun.**

Wilhelmsstraße 15. neben der Preuß. Bank.

Echten Emmenthaler Schweizerkäse offerirt billigst **Michaelis Peiser.**

Unsern geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß wir in diesem Jahre wiederum ein en gros Lager billiger Süßweine על פסח führen werden.

Jeder Sendung wird auf Verlangen ein Attest des hiesigen ehrwürdigen Rabbinats beigefügt, daß der Wein כשר על פסח בלי שום חשש חימוץ.

Ueberzeugt, welchen Werth viele Israeliten, denen איסור חמיץ am Herzen liegt, **auf ein solches Zeugniß des Lissaer Rabbinats legen,** sehen wir zahlreichen Aufträgen recht zeitig entgegen, da wir dieselben nur der Reihe nach ausführen können.

Lissa, im Februar 1854.

**A. L. Moll Söhne.**

Weiße Porzellan- und Glassachen, als: Teller, Tassen, Kaffee- und Theekannen, Compotièren, Wasser- und Weingläser und alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, empfiehlt zu billigen Preisen

**S. R. Kantorowicz,**

Wilhelmsstraße 9.

**Landwirthschaftliches!**

Für Rechnung des Oekonomie-Rath Herrn C. Geyer in Dresden nehme ich Bestellungen auf echten **Amerik. Pferdezahn-Mais** und echten **Chili-Salpeter**

an, und treffen beide Artikel binnen Kurzem hier ein.

**Moritz S. Auerbach,**

Spediteur in Posen.

Comtoir: Dominikanerstraße.

Die neuesten Sonnenschirme und Knicker in größter Auswahl, so wie eine Parthie Handschuhe in allen Farben, 6 Paar für 1 Rthlr. 5 Sgr., empfiehlt

**S. R. Kantorowicz,**

Wilhelmsstr. 9.

Als geprüfte Damenschneiderin empfiehlt sich dem geehrten Publikum

**V. Parpart,**

große Gerberstraße Nr. 47.

Eine Directrice findet **sofort** Aufnahme.

Altes Gußeisen kauft **J. Mögelin** in Posen.

Dach- und Mauerstein-Bretter werden zu kaufen gesucht von **H. Rabbow & Wilck** in Posen.

Eine noch brauchbare kupferne Druck-Pumpe wird zu kaufen gesucht. — Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Grube ausgelaugten Kalks, sowohl zum Düngen, als auch zum Mauern sich eignend, ist zu verkaufen bei **Theodor Rehfeld,**

Seifensieder, alten Markt 97.

In der Biskupicer Waldparzelle, 2 Meilen von Posen, $\frac{3}{4}$ Meilen von Schwersenz entfernt, werden täglich kieferne Klafter-Hölzer, Stangen und gute trockene Holzkohlen verkauft. Rüststangen können frei Posen geliefert werden. Näheres bei

**Hirsch Lasse,** Gerberstraße 40.

In der Kernwerks-Mühle ist Roggen- und Weizenkleie illig zu verkaufen.

Auch in diesem Jahre sind in der Baumschule des Verschönerungs-Vereins bei dem Gärtner Prätzel, welchem der Verkauf übergeben, ganz vorzügliche Obstbäume von allen guten Sorten, so wie verschiedene Ziersträucher, auch ausgezeichnete Pfirsich-Spalierbäume, Aprikosen, desgleichen schöne Trauer-Eschen, Kugel-Akazien, hochstämmige Rosen u. dgl. zu der jetzigen Zeit angemessenen Preisen jederzeit zu haben.

Posen, den 15 März 1854.

**D. G. Baarth.**

Junge Kirsch-, Birn-, Aepfel-, Pfirsich- und Aprikosen-Stämme, Weinsenker und Lindenstämme verschiedener Höhe verkauft das Dominium **Szelejewo** bei Borek.

In diesem Frühjahr sind wieder schöne nieder- und hochstämmige Kugel-Akazien, so wie Kastanien zu billigen Preisen zu haben.

Posen, den 14. März 1854.

**D. G. Baarth.**

Zu Einrichtungen von Brennereien, Destillationen und Schnell-Essig-Spritt-Fabrikation empfiehlt sich ein in diesen Branchen theoretisch und praktisch gebildeter Mann. Näheres in der Kupfer- und Messingwaaren-Handlung große Gerberstraße (Hôtel de Hambourg) Nr. 41.

Ein bestens empfohlener, renommirter Brennerei-Inspektor sucht zu Ostern oder Johanni ein Engagement. Näheres in der Kupfer- und Messingwaaren-Handlung große Gerberstr. Hôtel de Hambourg.

Ein Lehrling findet sofort ein Unterkommen bei

**S. R. Kantorowicz,**

Wilhelmsstraße 9.

Der Garten in der Kernwerks-Mühle bei der kleinen Schleuse ist zu verpachten. Pachtlustige können sich beim Eigenthümer daselbst melden.

## Handels-Berichte.

Stettin, den 13. März. Das Wetter blieb in den letzten Tagen regnig bei milder Luft; heute haben wir nach starkem Nebel hellen Sonnenschein. Die Vegetation macht jetzt schon bemerkbare Fortschritte und die Landwirthe haben in unserer Nähe theilweise schon mit den Feldarbeiten begonnen, was auf das Verfahren der Landmärkte bald Einfluß äußern muß. Die Schifffahrt nach See ist jetzt nach offizieller Mittheilung des Lootsen-Kommandeurs vollkommen wiederhergestellt und verspricht dies nach dem langen Winter eine größere Belebung des Geschäfts.

Von verschiedenen Seiten gehen bei uns Anfragen wegen des Ausfuhrverbots von Getreide aus den Russ. Häfen des Schwarzen Meeres ein. Dasselbe wird von Einigen bezweifelt, da der betreffende Ukas bis jetzt noch nicht in den St. Petersburger Blättern publizirt ist. Wir können darauf nur erwidern, daß dasselbe allerdings erlassen und bereits in Odessa bekannt war. Man berichtet jedoch von dort, daß Leinsamen und andere Produkte nicht in dies Ausfuhrverbot inbegriffen seien. Die späte Publikation auf dem offiziellen Wege darf uns nicht befremden, da das Russ. Ausfuhrverbot aus dem Königreich Polen ebenfalls erst acht Wochen nach Inkrafttreten desselben in St. Petersburg veröffentlicht wurde.

Nach der Börse. Weizen schließt matt, in Folge einer von einem Englischen Hause eingegangenen telegraphischen Depesche, wonach dasselbe auf Consignationen Vorschüsse zu geben verweigert, andere (Londoner) Häuser verlangen, daß die consignirten Ladungen, worauf Vorschüsse verlangt, in England versichert werden; loco 60 Wispel 88—89 Pfd. $90\frac{3}{4}$ Rt. bez., 88 Pfd. do. loco 89 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelb. 90 Rt. bez.

Roggen flau loco 62 a 66 Rt. Br., p. Frühjahr 82 Pfd. 61 Rt. bez. und Br., p. Mai-Juni u. Juni-Juli 62 Rt Br.

Gerste, loco große ohne Gewichtsgarantie 49 Rt. bez., 75 Pfd. do. 50 Rt. bez., p. Frühjahr 74—75 Pfd. 47 Rt. bez. u. Br.

Rüböl etwas fester, loco $11\frac{1}{4}$ Rt. Br., $11\frac{1}{6}$ Rt. bez., p. April-Mai $11\frac{1}{4}$ Rt. bez., p. Sept.-Oktober $10\frac{11}{12}$ a 11 Rt bez.

Spiritus weichend, am Landmarkt $12\frac{1}{2}$, $12\frac{5}{8}$ % ohne Faß bez., loco mit Faß 13 % bez., p. Frühjahr 13 % bez. u. Br., $13\frac{1}{8}$ % Gd., p. Mai-Juni $12\frac{3}{4}$ % Br, p. Juni-Juli $12\frac{3}{8}$ % bez., $12\frac{5}{8}$ % Br.

Leinsamen, Pernauer $10\frac{3}{4}$ Rt. bez.

Berlin, den 13. März. Weizen loco 85 a 93 Rt.

Roggen loco 62 a 67 Rt., loco 87 Pfd. 61 a 62 Rt. p. 82 Pfd. bez, p. Frühjahr $60\frac{1}{2}$ a 60 à $60\frac{1}{4}$ Rt. verk., p. Mai-Juni 61 a $60\frac{3}{4}$ Rt verk., p. Juni-Juli 62 Rt verk., p. Juli allein $62\frac{1}{2}$ Rt. verk.

Gerste, große 50 a 55 Rt, kleine 44 a 48 Rt.

Hafer, loco 34 a 38 Rt.

Erbsen, 66 a 73 Rt.

Winterrapps 86—83 Rt., Winterrübsen 85—82 Rt.

Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $11\frac{7}{12}$ Rt. Gd., p. März $11\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Br., $11\frac{1}{2}$ Rt. Gd, p. März-April $11\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Brief, $11\frac{5}{12}$ Rt. Gd., p. April-Mai $11\frac{5}{12}$ Rt. bez u. Gd., $11\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Leinöl loco $12\frac{3}{4}$ Rt., Lieferung p. Frühj. $12\frac{1}{6}$ a $12\frac{1}{12}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 29 Rt. verk., p. März $28\frac{1}{2}$ a $28\frac{1}{4}$ Rt. verk. u. Gd., $28\frac{1}{2}$ Rt. Br., p. März-April $28\frac{1}{4}$ Rt. Br., 28 Rt. Gd., p April-Mai $28\frac{1}{2}$ a 28 Rt. verk. u. Gd., $28\frac{1}{4}$ Rt. Br., p. Mai-Juni $28\frac{3}{4}$ Rt. Br., $28\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p Juni-Juli 30—$29\frac{1}{2}$ Rt. verk., $29\frac{3}{4}$ Rt. Br., $29\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Weizen unverändert, matt. Roggen etwas niedriger verkauft, schließt fester. Rüböl fest. Spiritus weichend.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 6. bis 12. März 1854.

| Tag. | Thermometerstand tiefster | Thermometerstand höchster | Barometerstand. | Wind. |
|---|---|---|---|---|
| 6. März | — 2,5° | — 0,0° | 28 Z. 3,5 L. | N. |
| 7. " | — 5,0° | — 0,0° | 28 " 7,0 " | NO. |
| 8. " | — 4,0° | + 4,2° | 28 " 3,3 " | SW. |
| 9. " | + 4,0° | + 7,0° | 27 " 8,9 " | SW. |
| 10. " | + 7,0° | + 9,0° | 27 " 10,3 " | W. |
| 11. " | + 3,8° | + 7,2° | 27 " 9,5 " | W. |
| 12. " | + 3,7° | + 6,3° | 27 " 10,9 " | W. |

# COURS-BERICHT.

Berlin, den 13. März 1854.

**Preussische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiwillige Staats-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | $96\frac{3}{4}$ |
| Staats-Anleihe von 1850 | $4\frac{1}{2}$ | — | 96 |
| dito von 1852 | $4\frac{1}{2}$ | — | 96 |
| dito von 1853 | 4 | — | 89 |
| Staats-Schuld-Scheine | $3\frac{1}{2}$ | 82 | — |
| Seehandlungs-Prämien-Scheine | — | — | — |
| Kur- u. Neumärkische Schuldv. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Berliner Stadt-Obligationen | $4\frac{1}{2}$ | — | $92\frac{1}{2}$ |
| dito dito | $3\frac{1}{2}$ | 81 | — |
| Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | 91 |
| Ostpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $84\frac{1}{2}$ |
| Pommersche dito | $3\frac{1}{2}$ | — | $92\frac{1}{2}$ |
| Posensche dito | 4 | — | — |
| dito neue dito | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Schlesische dito | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| Westpreussische dito | $3\frac{1}{2}$ | 84 | — |
| Posensche Rentenbriefe | 4 | — | 87 |
| Pr. Bank-Anth. | 4 | 98 | 98 |
| Cassen-Vereins-Bank-Aktien | 4 | — | — |
| Louisd'or | — | — | $107\frac{1}{2}$ |

**Ausländische Fonds.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Russisch-Englische Anleihe | 5 | — | $86\frac{1}{2}$ |
| dito dito dito | $4\frac{1}{2}$ | — | 76 |
| dito 1—5 (Stgl.) | 4 | — | 75 |
| dito P. Schatz obl. | 4 | $63\frac{1}{4}$ | 63 |
| Polnische neue Pfandbriefe | 4 | $84\frac{1}{2}$ | 84 |
| dito 500 Fl. L. | 4 | — | $70\frac{1}{2}$ |
| dito 300 Fl.-L. | — | — | — |
| dito A. 300 fl. | 5 | — | 79 |
| dito B. 200 fl. | — | — | — |
| Kurhessische 40 Rthlr. | — | $31\frac{1}{4}$ | — |
| Badensche 35 Fl. | — | $20\frac{3}{4}$ | — |
| Lübecker St.-Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | — | — |

**Eisenbahn-Aktien.**

| | Zf. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastrichter | 4 | 42 | — |
| Bergisch-Märkische | 4 | — | 54 |
| Berlin-Anhaltische | 4 | — | 96 |
| dito dito Prior. | 4 | — | — |
| Berlin-Hamburger | 4 | — | $86\frac{1}{2}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | 94 |
| Berlin-Potsdam Magdeburger | 4 | — | $73\frac{1}{2}$ |
| dito Prior. A. B. | 4 | — | 85 |
| dito Prior. L. C. | $4\frac{1}{2}$ | — | $89\frac{1}{2}$ |
| dito Prior. L. D. | $4\frac{1}{2}$ | — | $89\frac{1}{2}$ |
| Berlin-Stettiner | 4 | — | 108 |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | — |
| Breslau-Freiburger St. | 4 | — | $87\frac{1}{2}$ |
| Cöln-Mindener | $3\frac{1}{2}$ | — | 97 |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $91\frac{1}{2}$ |
| dito dito II. Em. | 5 | — | $94\frac{1}{4}$ |
| Krakau-Oberschlesische | 4 | 76 | — |
| Düsseldorf-Elberfelder | 4 | — | $69\frac{1}{2}$ |
| Kiel-Altonaer | | — | — |
| Magdeburg-Halberstädter | 4 | — | — |
| dito Wittenberger | 4 | 30 | — |
| dito dito Prior. | 5 | — | 82 |
| Niederschlesisch-Märkische | 4 | — | 84 |
| dito dito Prior. | 4 | — | $86\frac{1}{4}$ |
| dito dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $86\frac{1}{4}$ |
| dito Prior. III. Ser. | $4\frac{1}{2}$ | — | $86\frac{1}{4}$ |
| dito Prior. IV. Ser. | 5 | — | $93\frac{1}{2}$ |
| Nordbahn (Fr.-Wilh.) | 4 | — | 35 |
| dito Prior. | 5 | — | — |
| Oberschlesische Litt. A. | $3\frac{1}{2}$ | — | 143 |
| dito Litt. B. | $3\frac{1}{2}$ | — | $122\frac{1}{2}$ |
| Prinz Wilhelms (St.-V.) | 4 | — | $23\frac{1}{2}$ |
| Rheinische | 4 | — | 56 |
| dito (St.) Prior. | 4 | — | — |
| Ruhrort-Crefelder | $4\frac{1}{2}$ | — | — |
| Stargard-Posener | $3\frac{1}{2}$ | — | 76 |
| Thüringer | 4 | — | $87\frac{1}{2}$ |
| dito Prior. | $4\frac{1}{2}$ | — | $93\frac{1}{2}$ |
| Wilhelms-Bahn | 4 | — | 123 |

Für fast alle Aktien-Gattungen wurden heute bessere Course bewilligt, besonders gegen Ende der Börse. Dagegen waren die Course der Fonds im Allgemeinen ohne wesentliche Veränderung.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.